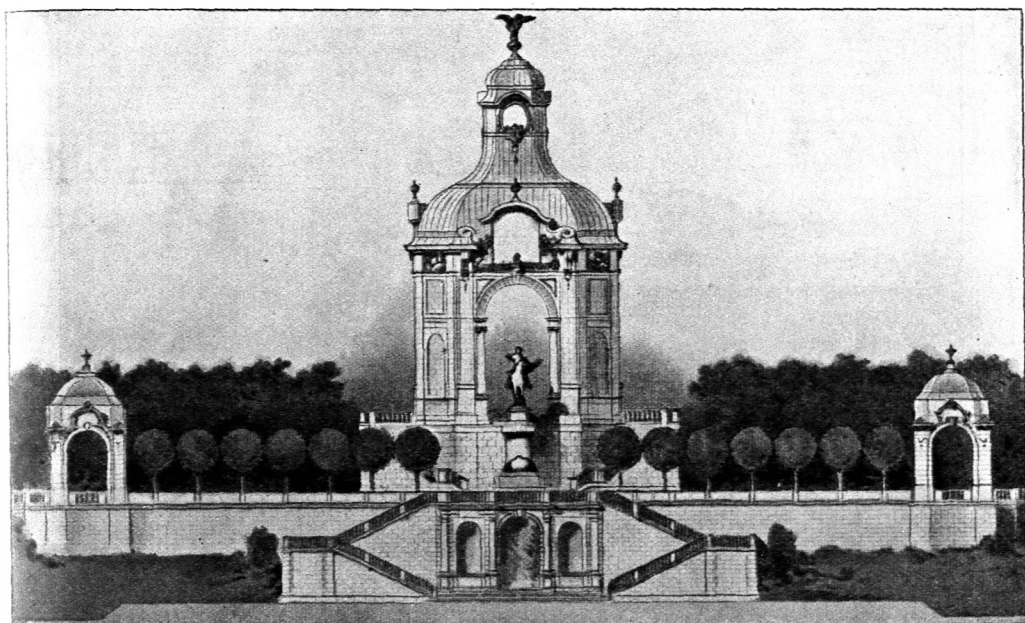


bindungsweg zwischen Elbe, Wefer und Rhein. Auf ihm drang einst wahrscheinlich *Tiberius* nach dem Norden Germaniens vor; an ihr legte er sein Winterlager an. Ihm folgten *Varus* und *Germanicus*, beide weniger glücklich als ihr Vorgänger; dann sehen wir 718 *Karl Martell* hier die Wefer berühren; auch *Karlmann* (743) und *Pipin* (753) treten hier auf, und zwar an einem Orte *qui dicitur Rimi* (Rehme-Oeynhäufen), und vor allen *Karl der Große*, dessen Züge gerade dem großen Gebirgsdreieck im Nordosten Westfalens gelten, das vom Süntal und Osning gebildet wird und eine großartige Naturfeste darstellt, in der dann auch die Hauptschlachten im fränkisch-sächsischen Kriege vorfallen. In *Einhart* werden eine Reihe von Orten genannt, die uns keinen Zweifel über die Gegenden lassen, die *Karl der Große* mit Feuer und Schwert verwüstete, so Detmold (Theotmelli), Lübbecke (Hlodbeki), Uffeln (Miduffuli), Verden (Ferdi), Rehme (Rimi) und Minden (Mimda), Orte, die heute im engeren oder weiteren Kreise das Denkmal umringen. In diesen eichengekrönten Bergen verlor *Varus* Sieg und Leben, versuchte *Germanicus* vergebens, den Spuren *Tiberius'* zu folgen, obgleich er sich rühmte, solches gethan zu haben. Drüben an jenem Höhenzuge, der nur wenig über den Wald hervortritt und vom Denkmal aus deutlich zu erkennen

Fig. 310.

Hocheder's Entwurf zu einem Friedensdenkmal für München²⁹⁴⁾.

ist, fand die Schlacht an den Landwehren statt, in der *Germanicus* die Luft verlor, den Spuren des *Tiberius* zu folgen, wozu ihm der halbe Sieg bei Idistavifus vielleicht den Mut erweckt hatte.

In der weiteren und engeren Umgebung des Denkmals haben die Sagen vom Herzog *Wittekind* ihre silbernen Fäden gewoben; hat doch der Berg, dem das Mal gleichsam entwachsen ist, den Namen des alten Sachsenkämpfers angenommen. Hoch oben auf seinem Kamme liegen die Wallreste eines alten Sachsenlagers.

Das Denkmal ist nicht in der Gestalt zur Ausführung gelangt, in der es ursprünglich geplant war. Aus der perspektivischen Ansicht in Fig. 309 geht hervor, daß eine doppelte Pfeilerstellung im rechten Winkel es umgeben sollte. Daß sie wegblieb, hatte Gründe, welche in der unten genannten Quelle²⁹⁵⁾ nachgelesen werden mögen.

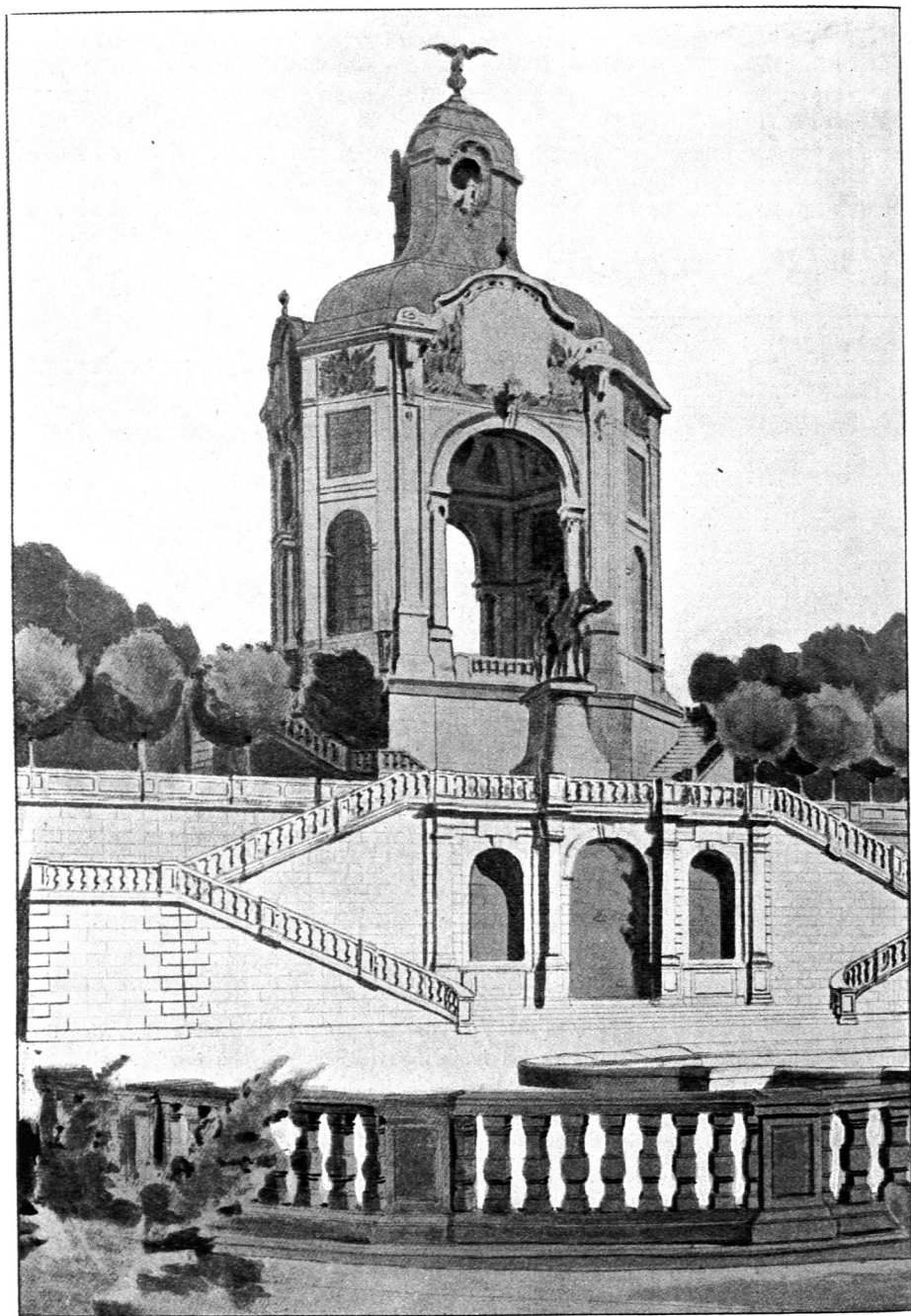
Noch so mancher am Denkmal beabsichtigte Schmuck wurde weggelassen: so

²⁹⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: Kunst u. Handwerk 1900.

²⁹⁵⁾ Deutsche Bauz. 1898, S. 1.

die beiden Löwen an den Treppenwangen, das große Relief mit den Städtewappen an der Stirnseite der oberen Terrasse, die Bemalung des Gewölbes im Baldachin und

Fig. 311.



*Hocheder's Entwurf zu einem Friedensdenkmal für München*²⁹⁴).

anderes; der zuerst angenommene Plattenbelag der Terrasse ist durch eine Kies-schüttung ersetzt.